Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

62stes Stück. Montag den 4ten August, 1788.

Fortsetzung der Naturgeschichte des Krokodills.

Man zählet zwo Arten: den Krokodill und den Caymann oder Alligator. Nicht die Natur, sondern Reisende machten diesen Unterschied: denn überhaupt genommen, sehen sie einander gleich. Mit mehrerem Rechte könnte man den einen den morgenländischen, und den andern den abendländischen Krokodill nennen. In den Reisebeschreibungen sind sie so oft vermengt, daß man Mühe hat zu unterscheiden, ob die Rede von dem asiatischen Krokodill, oder dem Alligator der neuen Welt ist. Das gewöhnlichste Unterscheidungszeichen dieser zwo Arten ist, daß der Körper des Krokodills dünner ist, als der des Alligators. Der Rüssel des erstern ist länglicht, wie die Schnautze eines Windhundes: der Rüssel

sel des andern hat mehr die Gestalt der Schnautze eines kleinen Hundes. Der Schlund des Krokodills ist weiter und seine Haut aschenfärbig. Der Alligator ist schwarz mit kleinen weissen Flecken; man hält ihn nicht für so gefährlich wie jenen. Allein alle diese Unterscheidungszeichen sind so gering, daß sie nicht sowohl zwo verschiedene Arten, als nur eine Abänderung derselben anzeigen.

Dieses Thier erreicht eine ansehnliche Länge. Man hat einige von 30 Fuß gefunden, von der Schnautze bis an das Ende des Schwanzes gerechnet. Die gewöhnliche Länge ist 18 Fuß. Dieses Maaß hatte der, welchen die Jesuiten in Siam zergliederten. Da die Beschreibung davon die genaueste ist, die wir haben, so rücken wir sie hier ein.

Von 18 1/2 Fuß, überhaupt hatte der Schwanz 5 1/2, Kopf und Hals 2 1/2. Der dickeste Theil des Schwanzes war 4 Fuß, 9 Zoll im Umfange. Seine Vorderbeine hatten ganz die Bildung eines Armes, und die Hände, wenn sie anders diesen Namen verdienen, fünf Finger, wovon drey mit Krallen bewaffnet waren: die zween andern endigten sich kegelförmig. Die Hinterbeine waren fünf Fuß, zwey Zoll lang, Schenkel und Pfote mitbegriffen. Die Pfoten hatten von dem Gelenke, wo sie anfangen, bis zu der längsten Kralle gerechnet, mehr als neun Zoll, und die Finger, derer viere sind, waren durch eine dicke Haut verbunden, und wie die Vorderbeine bewaffnet. Sein länger, hauptsächlich gegen das Ende der Kinnbacken, platter Kopf war mit einer harten Haut bedeckt, die sehr vest an der Hirnschaale hieng, und war oben etwas erhaben. Zween Knochen, die ohngefähr zween Zoll hoch waren, bildeten eine Art von Kamm In der Mitte war er von einer solchen ausserordentlichen Härte, daß er einen Musketenschuß aushielt.

In Vergleichung mit dem Körper war das Auge sehr klein, daß es einen Vorsprung von einem Zoll machte, wenn es geschlossen war. Die doppelte und durchscheinende Augenwimpern hinderten nichts an dem Gesichte, wenn auch das Auge damit bedeckt war unbeweglich, die andere gieng immmer hin und wieder, wie bey den Vögeln. In Absicht des Augapfels war die Iris sehr groß, und von einem gelblichen Grau. Die Ohren befanden sich über den Augen; die Nase am Ende des obern Kinnbacken; die Meinung, daß der untere unbeweglich sey, scheint daher ganz falsch. In dem obern hatte er 27 Zähne, in dem untern 15. Sie standen nicht beysammen, sondern einer war von dem andern durch einen kleinen Zwischenraum getrennt. Die mehresten waren klein, spitzig und zackicht. Nur zehn, sechs unten und viere oben, waren ausserordentlich groß. Die Länge des Rachens war 15 Zoll. Die Weite 8 1/2 Zoll. Die zween Kinnbacken, so weit auseinander gesperret als möglich, hatten 15 1/2 Zoll. Diese Weite reicht hin, um einen Menschen zu fassen. Der Rücken war dunkelbraun. Der Bauch blaß Zitronenfarbig, und die Seiten eine Mischung von beyden Farben. Von den Schultern bis an den Anfang des Schwanzes, war er mit grossen breiten Schuppen bedeckt. Sie hatten eine viereckigte Gestalt, und es sahe aus, als ob es mit Gürteln, die in gleicher Weite von einander ständen, umgeben wäre. Es waren zwey und funfzig solcher

cher Schuppen. Sie sind eine Art von Bewaffnung, die ihn schützt. Die Jesuiten behaupten, daß sie keine Flintenkugeln aushalten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Kassel.

Ein besonders merkwürdiger Vorfall ereignete sich gegenwärtig mit einem hiesigen jungen unverehelichten Frauenzimmer, Namens Arnoldina W — Sie war bisher für keine Poetin bestimmt, und ihre nächsten Freunde wissen auch nicht, daß sie sich je mit Versmachen beschäftiget habe. Seitdem sie aber kürzlich mit einer schmerzhaften Krankheit heimgesucht ward, deren peinliche Beschwerden wohl den geübtesten Poeten übern Haufen werfen konnte, hat sie zur allgemeinen Bewunderung angefangen recht fromme und erbauliche Lieder aufzusetzen, und von welchen ohne ihr Wissen, einige unter folgenden Titel unverändert zum Druck befördert worden: Sechs Lieder von einem jungen Frauenzimmer, das noch nie gedichtet, auf ihrem schmerzhaften Krankenlager gemacht.

Elbing, den 31. Julii.

Der Königl. Schwedische Musikdirektor und Abt Herr Vogler, ließ sich bey seiner Durchreise durch Elbing, gestern von 5 bis 7 Uhr, auf der Orgel der hiesigen St. Marienkirche in einem geistlichen Concert, und zwar zum Besten der Armen hören. Im ersten Theil ward die musikalische Schilderung der Hirtenwonne von einem Gewitter unterbrochen, und im zweyten Theil, ausser einem aufgeführten Flöten-Concert, worunter Hautboen, Waldhörner und Fagotts durch die Orgelzüge bewirkt, koncertirten; noch die musikalische Schilderung der Belagerung von Jericho, zur allgemeinen Bewunderung der Liebhaber vorgestellt. Das Andenken dieses vortreflichen Mannes, wird nicht nur seines dadurch geäusserten rühmlichen Charakters, sondern auch seiner Talente wegen, wodurch er bey uns gewissermassen gemeinnützig geworden, in Elbing jederzeit schätzbar bleiben.

Nachricht:

Elbingsche Speicher-Getreide-Preise bey Last.

		Pfd.		bis	Fl.
Weizen weisse Poln.	—	—			
dito. hochbunte dito.	—	128	—	310 —	300
dito. bunte Thornsche	—	126	—	290 —	280
dito. Werder und Höchsche		124	—	275 —	270
dito. brandspitzige	—	—	—	— —	—
Roggen reine Poln.	—	120	—	212 —	210
Gerst frische —	—	103	—	135 —	—
dito. alte —	—	95	—	125 —	—
Haber —	—	—	—	90 —	—
Erbsen weisse frische	—	—	—	240 —	230
dito. graue frische	—	—	—	240 —	—
Malz —	—	—	—	145 —	—

Nachricht:

Nachricht: Von einem jetzt angekommenen Künstler Herrn **Rockstuhl**, der ein besondere Geschicklichkeit im Treffen besitzt.

Es werden von ihm in einer ganz neuen Manier, grosse und kleine Portrait in verschiedener Art verfertigt. Nämlich:

In Gold gravirte Miniatür-Portraits en face, —	Das Stück zu	6 Dukaten.
dito. — en profil zu Dosen, Medallongs und Ringe ꝛc. —	Das St. zu	3 dito.
Portraits en face in halber Lebensgröße gezeichnet. —	Das St. zu	4 dito.
Zeichnungen en profil —	Das St. zu	2 dito.

In diesem allen besitzt der Künstler eine solche Geschicklichkeit, daß er sich schmeichelt den Beyfall eines jeden zu gewinnen. Auch hat er den Vortheil erfunden, daß Personen, die sich von ihm zeichnen lassen, vermittelst einer bequemen Maschiene eine nur ganz kurze Zeit sitzen dürfen, um auf das Genaueste getroffen zu werden.

Da er sich hier bey seiner Durchreise nicht lange aufzuhalten willens ist; so ersucht er die Liebhaber der Kunst ihn auf das baldigste mit Ihren Besuchen zu beehren, zu welcher Zeit er verschiedenes von seinen Arbeiten zeigen wird. Logiert bey Herrn **Vorloff** zum Prinz von Preussen in der Spierlingsstrasse.

Avertissement.

Da fortmehro resolviret worden, daß die zu Alt-Pillau etablirte einträgliche im guten Stande befindliche auch mit einem kompleten Fischereyinventario versehene Stöhrbude von Trinitatis 1789 ab, und zwar auf Erbpacht, erb und eigenthümlich gegen Erlegung eines billigen Kauf-Pretii und eines verhältnißmässigen jährlichen Erbpachts-Quanti zu veräussern; als wird solches dem Publiko, besonders aber denenjenigen, welche mit dieser Fischerey und Stöhrkocherey umzugehen, auch daraus Nutzen zu ziehen wissen, hiemit bekannt gemacht, mit der Nachricht, wie zu Licitations-Termine der 6te, der 20ste August und 4te Septembr. c. a praefigirt worden, in welchen Liebhabere dieses sehr interessanten auch mit andern Vortheilen noch versehenen Etablissements sich des Morgens von 10 bis 12 Uhr auf der Ostpreuß. Krieges- und Domainen-Kammer zu melden, die Bedingungen der Erbpacht zu vernehmen, ihre Offerten darüber ad protocollum zu declariren, auch bey irgend einer annehmlichen Offerte des Zuschlages zu gewärtigen haben. Königsberg, den 25sten Julius 1788.

Königl. Ostpreussische Krieges- und Damainen-Kammer.

Holländische extra gute Heringe sind bey **Peter Vernezobre** à 6 gr. das Stück zu haben.

Bey **Gräven** und **Gutbier** sind zur 21sten Berliner Classen-Lotterie Loose, à 1 Rthlr. im Golde und Plane gratis zu haben.

Der am Berliner Thor belegene Obst- und Küchengarten soll aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige können sich täglich bey den Hrn. Obristen v. **Blomberg** melden, und bey acceptablen Bott des Zuschlages gewärtig seyn.

In Elbing wird seit Jahr und Tag Glaubersalz vom Apotheker **Schönwald** bereitet und der Centner für 10 Rthlr. erlassen, ohne das man fremdes oft genug auf schmutzigen und für die Gesundheit nachtheiligen Wegen erhaltenes suchen darf.

Wer frische russische Lichte benöthiget ist, 5. 6. 8. auf das Pfund, kann sich sowohl dieserhalb, als des Preises wegen, bey Endesunterschriebenen melden.

Ulmann.